

Schreiben an Herrn Bürgermeister Dr. Ludwig

Von: Ludwig Neumann

Gesendet: Montag, 23. September 2019 10:45

An: Michael Ludwig (michael.ludwig@wien.gv.at) <michael.ludwig@wien.gv.at>

Betreff: WG: Persönliches Schreiben an Herrn BM Dr. Ludwig

Wichtigkeit: Hoch

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ludwig,

ich habe Ihnen persönlich am 21. Juli 2019 das beiliegende Mail geschickt und gehofft, von Ihnen eine Antwort zu erhalten.

Leider haben Sie es bis zum heutigen Tage nicht für notwendig erachtet dies zu tun.

Ich werte das als Unhöflichkeit und als Beweis dafür, dass sich an der arroganten und überheblichen Politik in Wien auch unter Ihrer Führung bisher nichts geändert hat.

Das ist für mich völlig unverständlich, steht Ihr Verhalten doch diametral zu Ihren eigenen wiederholt getätigten Aussagen, die ich im bereits übersendeten Mail auch im Detail angeführt habe.

Dazu kommt, dass das Thema Klimawandel die politische Diskussion in Österreich derzeit beherrscht, die SPÖ jedoch bis heute dazu keine aktuelle Klimastrategie entwickelt hat (die letzte Stadtklimaanalyse stammt aus dem Jahr 2003) und mit punktuellen Maßnahmen glaubt, die Bevölkerung beruhigen zu können. In Wahrheit wird gegen den Rat von Klimaexperten Grünland im Biosphärenpark Wienerwald durch Massivverbauung (siehe eben Gallitzinstraße 1A, 8-16; Flächenwidmungsplan Nr. 8197!) vernichtet.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die uns vorliegende Stellungnahme vom Büroleiter der Umweltstadträtin Sima: „Biosphärenpark ist tabu!“ Fast kabarettreif!

Unlängst ist ein Artikel im Standard mit dem Titel „Die Mär von den fehlenden Wohnungen“ erschienen - warum wird beharrlich die Offenlegung der Leerstände in den Gemeindewohnungen verweigert? Auch viele von den Immobilienhaien errichtete und verkaufte Wohnungen stehen leer! Um Missverständnisse zu vermeiden. Ich bin sehr wohl der Meinung, dass leistbare Wohnungen errichtet werden sollen, denn davon haben wir sicher zu wenige. In dem von uns als Bürgerinitiative ausgearbeiteten und Herrn Prokop und anderen Politikern übermittelten Alternativkonzept haben wir das auch berücksichtigt und es ist mehr als verwunderlich, dass Herr Bezirksvorsteher Prokop (Ottakring) und andere Politiker der SPÖ und der Grünen mit uns darüber nicht einmal diskutiert haben, eigentlich eine Frechheit, dann von Bürgernähe und Bürgerbeteiligung zu sprechen.

Umso befremdlicher ist dazu der Eindruck, mit Bezug auf die aktuellsten Entwicklungen zu den Ermittlungen gegen Mag. Christoph Chorherr sowie einer Anzeige gegen einen Mitarbeiter in der MA21 (Flächenwidmung) zu möglichen Unregelmäßigkeiten bei Flächenwidmungen in den letzten Jahren in Wien, dass offenbar umso intensiver mit Bauträgern gesprochen wurde.

Hierzu muss es eine volle Aufklärung der Vorgänge im Ressort der Stadtentwicklung - insbesondere bei der MA21 - durch die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft geben und es darf keine weitere umstrittene Verbauung stattfinden. Um Sie zu zitieren, es kann nicht sein, dass Bauträger der MA21 die Baupläne zeichnen. Genau dies ist aber bei der durch rot/grün am 28. Mai 2019 beschlossenen Flächenwidmung Nr. 8197 (Gallitzinstraße 1A, 8-16) unter Ihnen als Bürgermeister in Wien geschehen. Hierzu liegen die Unterlagen bereit und können der Korruptionsstaatsanwaltschaft über deren Verlangen im Zusammenhang mit dem Projekt Gallitzinstraße nach Prüfung übergeben werden.

Zusätzlich zu den Ermittlungen sollte auch gleich veranlasst werden, dass die Korruptionsstaatsanwaltschaft prüft, ob es indirekte Zuwendungen an Parteiorganisationen oder wichtige Entscheidungsträger von Parteien gegeben hat (z.B. durch nicht marktkonforme Preise für Bauarbeiten). Ob man das und wenn ja, wo anregen könnte? Vielleicht in einem kommenden Untersuchungsausschuss?

Auf alle Fälle sollten Sie als Bürgermeister zum Wohle der Wiener Bevölkerung einen sofortigen Stopp aller umstrittenen Flächenwidmungsverfahren und einen Baustopp bei kürzlich beschlossenen aber umstrittenen Umwidmungen bis zum Vorliegen der Ermittlungsergebnisse verhängen.

Am besten wäre es, alle seit Mag. Chorherr's „Wirken“ beschlossenen Flächenwidmungen durch eine unabhängige Kommission überprüfen zu lassen.

Noch habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben, dass bis zu den Wiener Gemeinderatswahlen nächstes Jahr in der Wiener SPÖ noch ein Sinneswandel eintritt und man auch bereit ist, beschlossene Massivverbauungen im Grüngürtel von Wien zu überdenken, speziell wenn alleine gegen das Riesenprojekt in der Gallitzinstraße über 6000 Anrainer/innen dagegen unterschrieben haben und eine Redimensionierung („weniger, niedriger, lockerer“) fordern.

Noch ist es hierzu nicht zu spät.

In der Hoffnung, noch von Ihnen in diesem Sinne zu hören, verbleibe ich

hochachtungsvoll

Ludwig Neumann

Von: Ludwig Neumann

Gesendet: Sonntag, 21. Juli 2019 08:48

An: Ludwig Michael Bmst. (michael.ludwig@wien.gv.at) <michael.ludwig@wien.gv.at>

Betreff: Persönliches Schreiben

Wichtigkeit: Hoch

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ludwig,

Ich wende mich heute als empörter Bürger der Stadt Wien mit einem persönlichen Schreiben samt Anlage, das Sie anbei finden, an Sie. Ich hoffe sehr, dass Sie sich Zeit nehmen, meine Ausführungen zu lesen und auch zu beantworten,

In diesem Sinn verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Neumann

Betr.: Beschluss vom 28.5.2019 der rot-grünen Mehrheit im Gemeinderat (Plan Nr. 8197)
Anlasswidmung und Massivverbauung der landwirtschaftlich gewidmeten Gründe
Gallitzinstraße 8-16, 1160 Wien & Privatgrundstück Gallitzinstraße 1A

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ludwig,

ich schreibe Ihnen heute als **empörter** Bürger der Stadt Wien und Mitglied des Leading-Teams der überparteilichen Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“ über die Beschlussfassung der rot-grünen Mehrheit im Wiener Gemeinderat zum Plan Nr. 8197, Gallitzinstraße 1A, 3-8, 1160 Wien in der Hoffnung, dass Sie das Schreiben diesmal persönlich lesen und beantworten werden!

Als Sie im Vorjahr zum Wiener Bürgermeister gewählt wurden, hatte ich damit die Hoffnung verbunden, dass sich die abgehobene, die Bürgerinteressen weitgehend ignorierende Politik der Stadt Wien ändern wird.

Ihre ersten Äußerungen zum Amtsantritt haben vielversprechend geklungen und mich optimistisch gestimmt. Z.B.

- „Mir ist wichtig, dass dort wo Menschen leben, sie sich auch wohlfühlen“
- „Die Sozialdemokratische Partei mit ihren Funktionären und Funktionärinnen werden sich wieder um die Anliegen des Volkes bemühen und sich für deren Interessen einsetzen“
- **„Die Investoren müssen sich an der Widmung orientieren und nicht umgekehrt“**
- „Es gibt Grätzel, wo die Bevölkerung unter dem Motto ´Was mach draus´ mit Ihnen ein Stück des Weges gehen sollen und sich mit Vorschlägen und Anregungen aktiv in die Stadtplanung einbringen sollen“

Leider war das eine sehr schöne „Sonntagsrede“ oder wenn ernst gemeint, wurde es von einigen Politikern Ihrer eigenen Partei torpediert, wie im gegenständlichen Fall vom Herrn Bezirksvorsteher Franz Prokop (Ottakring) und seinen Genossen mit inhaltlich nicht verständlicher aber umso tatkräftiger Unterstützung der Grünen gegen die gesamt geeinte Opposition von NEOS, FPÖ und ÖVP!

Ich hatte Ihnen persönlich geschrieben und auch als Bürgerinitiative haben wir uns wiederholt an Sie gewandt. Unser Sprecher, Herr Mag. Weinberger hat zusammen mit Frau Mag. Dörfler am 9. Jänner 2019 sogar Herrn Mag. Dr. Sandro Forst aus Ihrer Präsidialabteilung getroffen, da Sie leider selbst keine Zeit gefunden haben, sich mit dieser Problematik, die im Übrigen laut Bezirkszeitung „das wichtigste Thema im Jahre 2018 in Ottakring war“, persönlich zu befassen oder gar mit uns ein persönliches Gespräch zu führen. Das haben Sie an Mitarbeiter delegiert. Deren Antworten stehen bis zum heutigen Tage aus. Auch mein Schreiben an die Landesparteisekretärin, Frau Novak, mit der sich unser Sprecher ebenfalls getroffen und um Redimensionierung der Massivverbauung dem Willen der Bürger/innen entsprechend („weniger, niedriger, lockerer“) ersuchte, wurde von ihr mehr als unzulänglich beantwortet.

An dem Tag, an dem am R20 Weltklimagipfel die Aussage „We are a green society not a grey society“ im Beisein auch der Wiener Grünen als Proklamation getätigt wurde, **beschloss der Wiener Gemeinderat mit der Mehrheit der rot/grünen Gemeinderäte** gegen die sachpolitisch geeinte Opposition **die vollkommen ortsunübliche Flächenwidmung für die landwirtschaftlich gewidmeten Gründe Gallitzinstrasse 1A und 8-16 in Wien Ottakring, und das im dichtest besiedelten Außenbezirk von Wien mit dem geringsten Anteil an Parkanlagen!** In der fast dreistündigen Diskussion wurde viermal erwähnt, dass es 1200 Stellungnahmen (!) gegen diesem Planentwurf gab. Nur **ein** Gemeinderat hat von „einem dünnen Papierl bestehend aus 13 Seiten“ berichtet, wo die MA 21 – wenig überraschend – die vielen Stellungnahmen und Argumente gegen die Umwidmung mit dem Hinweis „Eine Änderung wird nicht vorgeschlagen“ abgeschmettert hat.

Auch auf die im Rahmen einer bundesweiten Petition vom gesamten Nationalrat verlangte Stellungnahme der UNESCO zur geplanten Umwidmung wurde nicht gewartet, sondern die Anlasswidmung, gegen die tiefgreifende rechtliche Bedenken laut Gutachten einer renommierten Anwaltskanzlei bestehen, mit rot-grüner Mehrheit GEGEN den Willen von über 6000 Anrainer/innen beschlossen!

Das von den Herren Oxonitsch und Kraus präsentierte „Ökologische Vorzeigeprojekt“ ist ein übler Etikettenschwindel für die völlig überdimensionierte Bodenversiegelung im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald! Anzumerken ist, dass auch die beiden Herren es nicht für nötig erachtet haben, mit uns als Bürgerinitiative ein Gespräch zu führen und sich nicht einmal mit der von uns entwickelten Alternative zur Schaffung von Wohnraum im wirklichen Einklang mit der Natur („Garten Liebhartstal – die Quelle Ottakrings“) befasst haben.

Ich frage Sie, s.g. Herr Bürgermeister Dr. Ludwig: Schaut so „Die Bürger und ihre Anliegen ernst nehmen“ aus?

Diese Anlass-Wunschwidmung für drei Bauträger unter Führung der stadtnahen ARWAG bei den Grünflächen Gallitzinstraße 8-16 und für einen privaten Bauträger für das Grundstück Gallitzinstraße 1A ist mehr als anrühlich!

Es ist besonders bedauerlich, dass die Stadt Wien die Profitgier von ihr nahe stehenden Bauträgern fördert. Sozialer Wohnbau ja – aber in einer der Umwelt gerecht werdenden Dimension – dafür sind wir eingetreten und treten wir weiter ein – **aber klar GEGEN eine völlig überdimensionierte und standortUNverträgliche Massivverbauung!**

Anbei übermittle ich Ihnen eine Zusammenstellung von Fakten, aus denen das – freundlich formuliert – merkwürdige Verhalten des Herrn Prokop und seiner Genossen, unterstützt von den Grünen sowie der MA 21 dokumentiert ist.

Ergänzend noch einige Fakten – einfach zum Nachdenken:

AK Stadt am 17.6.2019: „Die Stadt muss dafür sorgen, dass alle Zugang zu blühendem Grün haben. Schutz und Entwicklung von Großgrünräumen in Wien... - Kaum Strategien gegen Hitzewellen“

ORF: Maßnahmen gegen Überhitzung in Städten – Begründet mit viel zu viel Asphalt und versiegelten Flächen – und im Umkehrschluss mit zu wenig Begrünung. „Wien zählt laut einer neuen Studie zu den Städten Europas, die am meisten von der Klimaerwärmung betroffen sind. Experten warnen daher von hausgemachten Fehlern, etwa der Versiegelung von Böden“. „Generell gilt: Je weniger Asphalt und versiegelte Flächen, desto besser kann die Stadt atmen, also Hitze aufnehmen, kühlend wirken und auch die heftigen Regengüsse bei Unwettern auffangen.“ „Denn der Wienerwald ... sorgt dafür, dass es nachts in Döbling und **Ottakring** ein paar Grad kühler ist als im Zentrum“ „Für eine fundierte klimafreundliche Stadtplanung bedarf es zunächst einmal einer Stadtklimaanalyse.... Wenn man weiß, wo die frische Luft in die Stadt hineinkommt oder Hitzeinseln entstehen, kann man umsichtig reagieren. Da geht es z.B. um Erkennung von Luftschneisen--- im Wien zum Beispiel durch den Wienerwald.... Erklärt Simon Tschannett“.

Die Presse 26.6.2019: „Stadteffekt“ nennt der Meteorologe Konstantin Brandeis von Unimet – „Wenig Grün, dafür viel Beton und Asphalt, die die Hitze aufnehmen und speichern“. „Es wird nicht reichen, Fassaden überwuchern zu lassen. Vielmehr muss das Gesamtkonzept der Stadt passen. Über vertikale Wälder, Gestaltung von Luftschneisen und die Sinnhaftigkeit großer Parkanlagen“

Und wie schaut die Realität der Wiener Politik aus ?

- Die Bedeutung des Bodens für das Klima wurde vor 20 Jahren beschlossen. Dem Wiener Gemeinderat scheint das völlig egal zu sein! Obwohl Ottakring beim Bodenbündnis Österreich dabei ist, wird hier eine Umwidmung von bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bauland und das noch dazu im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald mit einer Massiverbauung von der rot-grünen Mehrheit mit dem Etikettenschwindel „Ökologisches Vorzeigeprojekt“ beschlossen. In den Steinhofgründen werden Bäume gefällt und Großbauten errichtet. 1000 oder mehr, teils sehr alte Bäume wurden und werden am Wilhelminenberg gefällt, Parks und Plätze sind zubetoniert (U3 Endstation) oder Parkflächen weitgehend mit Sand bedeckt (oh. Nepomuk Berger Platz). Gleichzeitig werden 10 (!!) Wanderbäume durch die Gegend geschickt und ein paar Sprühanlagen installiert!
- Seit 24.4.2019 korrespondieren wir mit der Bezirksvertretung zum Thema „Ottakringer Weingärten und Heuriger Binder“ sowie „drohender Abriss der Villa Aurora und Verbauung dieses Areals“. Wir haben konkrete Fragen gestellt und bisher keine konkreten Antworten erhalten! Dies, obwohl eine Verbauung dieser Gründe gesetzeswidrig wäre- eine sehr konkrete Anfrage der ÖVP wurde in der BV-Sitzung am 27.6.2019 mit dem arroganten Hinweis der Herrn Bezirksvorstehers, dass dafür noch zwei Wochen Zeit wären, nicht beantwortet. Bei gutem Willen wäre eine umgehende Beantwortung unserer Fragen und der der ÖVP möglich, zumal ja die Gesetzeslage klar ist. **Aber so schaut BürgerFERNE Marke Prokop aus!**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ludwig, wie können Sie eigentlich eine derart unprofessionelle, die Anliegen der Bürger und die Meinung von Klimaexperten negierende Vorgangsweise verantworten? Es gibt ausreichend Leerstände und Baulandreserven in Wien (allerdings sind Daten dazu völlig intransparent und werden von der Stadt Wien nicht publiziert – warum eigentlich nicht?), es gibt enormes Potential bei Lagerhallen für Supermarktüberbauungen! Muss da wirklich das letzte Grünland in der Schutzzone vernichtet werden? Wenn man wollte, wären Möglichkeiten für Sozialen Wohnbau ohne Vernichtung von Grünflächen vorhanden.

Wir haben als überparteiliche Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“ speziell für das Gebiet Gallitzinstraße 8-16 ein Alternativkonzept samt extern validiertem Finanzierungsplan zur Schaffung von Wohnraum im wirklichen Einklang mit der Natur unter dem Namen „Garten Liebhartstal – die Quelle Ottakrings“ entwickelt und allen Verantwortlichen zur Verfügung gestellt.

Wir haben dieses Alternativkonzept Herrn Prokop, den Bauträgern, der MA21 und allen Bezirks- und Gemeinderäten gesendet. Aus unerklärlichen Gründen wurde dieses bis zum heutigen Tage allerdings von rot-grün – wie man in Wien so sagt – „nicht einmal ignoriert“ obwohl es von 82% der betroffenen Bevölkerung klar präferiert wurde.

Noch wäre Zeit für eine Redimensionierung des Bauvorhabens, wie von 6000 Anrainer/innen (!!) gewünscht, möglich.

Es wäre schön, wenn Sie sich persönlich einbringen könnten, mit dem Ziel des noch Findens einer gemeinsamen Kompromisslösung in Bezug auf die drohende Massiverbauung der Gründe in der Gallitzinstraße 1A, 8-16 - zum Wohle der 6000 betroffenen Bürger/innen, zum Wohle der eingesessenen Alt- und kommenden Neu-Ottakringer und zum Wohle der Natur für alle Wiener/innen. Wir von der Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“ sind dazu bereit!

Mit besten Grüßen
Ludwig Neumann